

N^o 11. Vor das Schwinden / so wohl vor Menschen
als vor das Vieh.

WAn nimbt ein Holler-Wurzen/die muß vor Auffgang der Sonnen
an einem Freytag nach dem Neumond gegraben werden / und die
se Wurzen henckt man auff dise Seiten / wo das Glid schwind /
und läßt so lang/ bisß von sich selbst abfällt.

Dise Wurzen/ wann mans anhenckt / kan in etwas eingenähet
werden.

Item: Das Wasser vor das Schwinden.

fol. 23. Num. 56.

Item: Das Fuchs-Del.

fol. 60. Num. 5.

Item: Componirte Johannes-Blumen-Del.

fol. 66. Num. 13.

Item: Die Bettler-Salben.

fol. 75. Num. 5.

Item: Das Elixier.

fol. 123. Num. 18.

Vor den Satt.

N^o 1.

Brauche dieses.

Imb 2. Loth weiß Canari-Zucker/ 1. Muscatnuß gebratten / klein
zerstossen/ und gebraucht.

N^o 2.

Ein anders.

Item / von einer Wälschen Nuß den Kern geessen.

N^o 3.

Noch ein anders.

Gem/ Angelica-Wurzen und Pomeräntschen-Schäller / alles
gleich klein gestossen / nach dem Essen / so vil man zwischen zwey
Singern fassen kan/ genommen/ aber nicht bald darauff getruncken.

N^o 4.

Ein anders darvor.

Item/ Bocks-Hörn truchner geessen.

N^o 5.

Noch ein anders.

Item / ein süßen Aepffel geessen.

Vor alte Schäden/ und frische Wunden

In solchen Zuständen ist sich von sondern und flüssigen Fleisch und
Fisch-Speisen zuenthalten/ der Wein tauget nicht/ wol abgeleges
nes Bier ist dienlich. Kalter Luft soll gemeydet werden.

R f f

N^o 1.

N^o 1. Zu frischen Wunden.

Erbren ein Stücklein Parchend / so bald es Aschen will werden / in ein Baumöl geworffen / dann wieder herauß genommen / und in die frische Wunden gelegt / darüber ein Defensiv-Pflaster gethan es hilfft.

N^o 2. Ein gutes Pflaster.

Man nimbt 4. Loth Terpentin / 4. Loth Wachs / laß es miteinander zergehen / und ein wenig kochen / hernach laßt mans kühl werden / und rühre darein von 2. Myrn das Weiße / und 2. Quintl Gaffer in Cronabeth-Del zerriben / man solle das Myr-Clar darein rühren so lang / biß daß ein wenig saimen thut / dises streicht man auff Lüchl / und legt es über alle Tag.

N^o 3. Ein köstliche Salben / womit man allerley offene Schäden in kurzer Zeit heylen kan.

Imb ein neues Steinhäfen / darein thue Feuchtes / Ferches / und Lerches-Pech / wie man es von den Bäumen nimbt / so vil / als in 2. Maß gehet / laß solches in besagten Steinhäfen wol zergehen / alsdan laß darzu gelbes Wachs anderthalb Pfund / und nachdem solches auch zergangen / und mit dem Pech wohl vermischet worden / stoß Myrrhen und Gaffer klein / eines so vil als des andern / darbey zu merken / daß kein gewisses Gewicht ist / sondern man es nur nach Beduncken nimbt / giesse darein so vil Baum-Del / biß die Salben gang lind werde / allein muß man wohl achtung geben / daß / nachdem das Del hinein gossen wird / kein grosse Hiß gemacht werde / dann der Gaffer treibt sehr / und würde die Salben übergehen machen / laßt es kalt werden / und wann sie wohl lind ist / so ist sie gut.

N^o 4. Ein andere zu machen.

Erstlich nimb schönen Terpentin / gelbes neues Wachs / Schaafs-Schmalz / jedes ein Pfund / dises zerlaß langsamb untereinander / und wanns zergangen ist / so rühre darein schönen weissen Beyhrauch / schöne rotthe Gold-Myrrhen und Gaffer / jedes ein halb Loth / dise drey Stuck müssen vorhero klein gestossen werden / und zu Pulver gemacht / hernach laß ein Viertelfund lang sieden / und balge es also warmer durch ein saubers Tuch / so dann ist es fertig und gerecht / zieht von allen Schäden den Myter und Unflat herauß / ist auch gut für alle Wyß und Geschwär / da aber bey einem Schaden wil-

des

des / oder faules Fleisch ist / so soll man von diser Salben bey einem Viertel / 1. Loth guten klein gepulverten Grünspath darunter thun / und ein wenig damit sieden lassen / so dann nimbt es das wilde und faule Fleisch hinweg.

N^o 5. Mittel vor faule Schäden.

Umb von einem Ferchen-Baum das Pech / zuvor muß mans läutern / daß kein Splittern von Bäumen daran bleiben / man thut das Pech in ein Pfändl / laßt zergehen / seyhs alsdann durch ein Tüchl / und behalts bis zum Gebrauch / alsdan kost mans zu Pulver / und sträets in den Schaden / legt ein Tüchl / oder Fluß-Pappier dar auff / und verbinds mit einem andern Tüchl / daß es nicht kan herab fallen / ein Tag zweymahl / wann aber der Schaden unrein / und vil faules Fleisch hat / so nimbt Allaun und grünen Bitriol / eines so vil als des andern / laß durcheinander brennen / das ist zuverstehen / man thue beede auff ein glüende Heerd-Schauffel / so fahrts zusammen / und ist also fertig / alsdan zu Pulver gemacht / und unter das Pech Pulver gemischt / daß 2. Theil Pech / und ein Theil des andern / und so fort brauch / wie oben / und wann der Schaden sehr schmeckt / und voller faulen Fleisch ist / so ist's ein Zeichen / daß der kalte Brandt darbey ist / und muß man vorkommen / sonst frist er alleweil weiter / so muß man das Unguentum Egyptiacum mit einem wenig Maturir-Sälbl / welches man mit ein Serpentin / Ayr-Dotter / und Rosen-Del untereinander mischt / und ein Sälbl darauff wird / dises Sälbl ein wenig unter das Unguentum vermischt / und warm gemacht / mit kleinen Fehln aufflegen / hin und her / daß er den völligen Schaden bedeckt / und hübsch hinein druckt / und darüber ein Pflaster / was man für eins hat / daraufflegen / dises nimbt die Fäulung weg / benimbt den Gestand / und macht den Schaden frisch / und verbinds den Tag zweymahl / und säuberts wohl auß / wann alsdan der Gestand weg ist / und der Schaden frisch außsiehet / nimbt man alleweil weniger Unguentum unter das Sälbl / daß auff die lezt schier nichts / als das Sälbl ist / und wann der Schaden ganz rein ist / daß nichts mehr stinckt / so brauch man das Pulver / wie oben gemeldt / und müssen dergleichen Versohnen alle 8. Tag auff's wenigst purgieren / so heylts desto lieber : Mit disem Mittel hab ich selbst ein Mensch geheylet / die ein Fuß gehabt / daß der völlige Wadl ist gefault gewesen / und auff zwey Krucken gangen / so ist sie / Gott Lob / völlig geheylet worden / und grad von Hauß gangen.

Rff 2

N^o 6.

N^o 6.

Ein anders.

W An nehme Auster-Schalen / breime selbe in Feuer / stoß dann zu Pulver / sträe dasselbige in die offene Schäden / heylet und trückeret selbe wohl.

N^o 7.

Schwarz-Wasser.

Erstlich nimb weiß Kupffer-Wasser 2. Loth / Salis Armoniaci 1. Loth / Grünspath 2. Loth / Mercurium Sublimatum 2. Loth / Gaffer 3. Loth / Gallus, Aepffel 1. Loth / Erlen-Holz 1. Hand voll / Salz zwey Hand voll / Schuß-Pulver ein Hand voll / Hönig ein Seitel / dise Stück müssen alle zu Pulver gestossen werden / was zu stossen / thue es in ein starck glasierten erdenen Krug / gieß darein ein Maß Wein / Brantwein und Essig / und laß fein gemacht auff einer Blut siedem / daß es nicht übergeht / der Krug muß biß auff drey Finger angefüllt werden / und wanns einsieden wolt / so kan man ein wenig nachgießen / und muß auch im Sieden wohl gerührt werden / und so es genug gesotten / und wohl schwarz ist / so thue es von Feuer / und decks zu / daß der Dampff nicht darvon kombt / und laß also kalt werden / so ist es fertig / dises Wasser heylet alle offene Schäden / und last kein wilches Fleisch wachsen / den Schaden des Tags nur gar oft geneht / und anderst nicht aufgewaschen.

N^o 8. Wie man die goldene Milch macht zu allen Entzündungen und hitzigen Schäden.

W Imb ein neuen Hasen / sambt dem Hasendeckl / darein drey Halbe gehen / legs in ein frisch Wasser / laß ein Weil ligen / darnach nimb es herauß / leg ein Birting gestoffenen Allaun darein / gieß ein Maß frisch Brunnen-Wasser darauff / und deck den Hasen zu / laß ein Finger breit einsieden / nimb hernach einen andern Hasen / sambt dem Deckl / thue darein ein Pfund gestoffenes Silber-glett / gieß ein Maß guten scharffen Wein-Essig daran / den laß wohl einsieden / rührs gar wol / und laß kalt werden / darnach gieß es alles in das Allaun-Wasser / und rührs wohl untereinander / und behalts in ein saubern starcken Glas / so ist die goldene Milch gerecht und gut / so offft man darvon brauchet / soll mans allzeit vorhero auffrühren / biß wohl weiß wird / doch das Glas zuvor auffmachen / sonst zerpringt das Glas / wann man darvon brauchet / daß es weniger wird / und all Dickes auff dem Boden bleibt / kan man von Kalch ein Länglein machen / und nachgießen / so ist die Milch gerecht / es ist für alle rotthe und hitzige Geschwulsten / Schäden / vor alle Rothlauff / geschwollene Brüß /

Brüst/ auch vor alle schwarze Blattern/ hitzige Wunden / damit gewaschen vor alle Gefröhr / auch Fluß und alle Schäden der Schenckeln/ wann mans brauchen wil/ muß mans ein wenig lab lassen werden / ein Lüchl eingetunct/ und über den Schaden gelegt.

N^o 9. Ein guter Umbschlag für alle offene Schäden / wo grosse Schmerzen und Geschwulsten seynd/ wann ein Schaden sich zur Heylung nicht bequemen will / solle diser Umbschlag gebraucht werden / er stillt die Schmerzen / sambt andern bösen Zufällen / und disponirt zu Heylung.

Umb Silberglet/ Boli Armeni 2. Loth/ Terræ Sigillatæ andert/ halb Loth/ Weyhrauch / Assang/ Myrrhen / jedes 1. Loth / Mastix ein halb Loth/ Gasser auch so vil / diß alles zerstoßen / und zusammen vermischet / darvon nimbt man auff ein Halbe Wein 2. Löffel voll/ sieds so lang miteinander / als man ein hart Ey sied / in diesem Wein weßt man ein doppelt Tuch so groß/ daß es den ganzen Schaden bedeckt/ legt es also warmer / als mans erleyden kan / des Tags zweymahl auff / man muß auch den Fuß von unten auff gefäsch haben / so fest es seyn kan.

N^o 10. Unguentum Ægyptiacum zu machen.

Erstlich nimb Hönig ein Pfund/ guten Essig ein halb Pfund/ Grünspath gepulvert 2. Loth/ gebrenten Alaun ein Loth / dises alles in ein Pecken gethan/ und gesotten/ als wie ein Hönig dick / oder wie ein Sälbl / ist gut für die Wunden / wo vil faules Fleisch ist/ und der Brand darbey.

N^o 11. Das goldene Tüchl / darmit das wilde Fleisch zu vertreiben.

Umb Alaun / wie ein grosse Haselnuß / so vil grün Vitriol / und ein guten Saffran / thue es in ein halb Seitel Häserl / gieß halb Wein / und halb Essig daran/ laß zimlich einsieden/ neß ein saubers Tüchl darein / laß trucken werden / das thue etlichmahl / und behalts: Wann ein wildes Fleisch wolte wachsen / so schneid von dem Tüchl/ so groß der Schaden ist / und legs darauff / aber das Pflaster brauch so lang/ biß das wilde Fleisch weg ist/ vergehet ohne Schmerzen/ das Tüchl bleibt lang in seinen Kräfften.

N^o 12. Vor die Wunden ein Trancf.

S Eydnisch-Wund-Kraut 2. Loth / selbst gewachsenen Hanniff 1. Loth /
gespizten Wegrich / aller Welt Heyl / Bachmolten / St. Johans-
nes-Kraut / Sinau / weissen Sanickl / klein Wintergrün / Näßl-
Kraut / goldene Gachel / diser Stuck jedes ein Theil / dise Kräuter in
May in abnehmenden Mond gesucht / und auffgedrüt zu Puiwer / deß
selben so vil / als man mit 3. Fingern fassen mag / in ein Maß-Randl voll
guten Wein gethan / darnach ein guten Theil einsieden lassen / und ver-
mach die Randl wohl mit Taig: Im Tag 3. mahl zu trincken geben /
wasch den Schaden oft darmit / auch ein Tüchl darein genezt / und über-
gelegt / fruhe warm / Mittag und Abends kalt getruncken: Die Randl
muß gesetzt werden in ein Kessel siedendes Wasser.

Item: Das Herzb-Carbuncel-Wasser.	fol. 5. Num. 10.
Item: Das edle Kalch-Wasser.	fol. 13. Num. 29.
Item: Das Wasser vor faule Schäden.	fol. 23. Num. 57.
Item: Der goldene Essig.	fol. 35. Num. 1.
Item: Das Cardobenedict-Öel.	fol. 61. Num. 6.
Item: Das Fuchs-Öel.	fol. 65. Num. 8.
Item: Das Öel so alle Fistil heylt.	fol. 65. Num. 9.
Item: Das componirte Johannes-Öel.	fol. 66. Num. 13.
Item: Das Öel.	fol. 68. Num. 21.
Item: Das Öel vor alle Wunden.	fol. 72. Num. 33.
Item: Die Allabaster-Salben.	fol. 73. Num. 1.
Item: Die Althæe Salben.	fol. 74. Num. 2.
Item: Die Bertler-Salben.	fol. 75. Num. 5.
Item: Die Cardobenedict-Salben.	fol. 76. Num. 7.
Item: Der Königin in Ungarn Salben.	fol. 78. Num. 12.
Item: Die köstliche Popolium-Salben.	fol. 80. Num. 16.
Item: Das Pflaster zu alten und frischen Schäden.	fol. 89. Num. 1.
Item: Das Froschlauch-Pflaster.	fol. 89. Num. 3.
Item: Das Pflaster vor alle hitzige Schäden.	fol. 90. Num. 4.
Item: Das Straubingerische Pflaster.	fol. 91. Num. 8.
Item: Das Pflaster vor übel unheylsame Schäden.	fol. 91. Num. 9.
Item: Die Elixier.	fol. 123. Num. 18.
Item: Der rothe Stein.	fol. 127. Num. 21.
Item: Das Sälbl.	fol. 269. Num. 13.

Vor